

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 9 (1944)

Heft: 2

Artikel: Auf den Spuren G.E. Lessings... : das Hotel als Schauplatz der Handlung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-733966>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

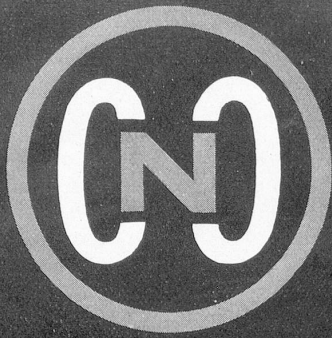
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



KINO-NORIS • NORIS-JUWEL
CHROMO INTENSIV • NUNEGA

KINO

Kohle

CECE — GRAPHITWERK AG
ZÜRICH 11 TEL. 46 65 77

man einem Klavier die Schuld am Mißerfolg eines unzulänglichen Klavierspielers geben darf, so wenig kann man das Publikum und seinen «Geschmack» für den Durchfall eines unzulänglichen Films verantwortlich machen. Gewiß, auch ein Publikum kann «verstimmt», kann in seinen *Anlagen* auf diese oder jene Weise «unzuverlässig» sein, aber im Gegensatz zum Klavierspieler

hat es der Film in seiner Hand, solche Unstimmigkeiten allermindestens zu einem Teil zu überwinden. Daß der Film durch seine gewaltigen Sprachmittel derartige Disharmonien aber auch verursachen und verstärken kann, macht die Verantwortung der Filmgestalter gegenüber dem Publikum und dem «Publikumsgeschmack» noch schwerwiegender.

e. i.

Auf den Spuren G. E. Lessings ...

Das Hotel als Schauplatz der Handlung.

Es gibt eine lange Reihe von vorwiegend heitern Filmen amerikanischer, deutscher, französischer Herkunft, deren Schauplatz ein Hotel ist. Dr. Ernst Brasch untersucht im Folgenden die Beweggründe, die zu dieser Schauplatzwahl führten. Wir hätten noch beifügen, daß auch sehr ernsthafte, dramatische Filme in Hotels spielten; der klassische Fall ist Vicki Baums «Menschen im Hotel»; Jean Gabin's «Hotel du Nord» gehört ebenfalls in diese Gruppe. Lassen wir hier die heiteren Wirkungen des Hotel-Milieus an uns vorbeiziehen.

Lessing, der Schöpfer der ersten deutschen Komödie im modernen Sinne, läßt die Handlung seiner «Minna von Barnhelm» in einem Hotel spielen. Das ist kein Zufall, sondern die geniale Anwendung eines dramaturgischen Kunstmittels, indem ohne Verletzung der Wahrscheinlichkeit des Geschehens die sehr vorteilhafte Einheit des Schauplatzes ermöglicht wird. Gegensätzliche Menschentypen werden in dem Haus, das den Reisenden offen steht, in glaubhaftester Weise auf einen Punkt zu einer

dramatischen Auseinandersetzung vereinigt, deren komische Wendung mit dem für das Hotel typischen Kampf um ein Zimmer eine dankbare szenische Grundlage hat.

In dem Schema gleicher Türen als Zugänge zu verschiedenen Zimmern, wie es für jedes Gasthaus oder Hotel charakteristisch ist, offenbart sich, wenn wir Bild-dokumente der Theatergeschichte betrachten, eine oft wiederkehrende szenische Struktur. Bei der Terenzbühne, die in der Renaissancezeit aus dem alten römischen

Theater übernommen wurde, wird eine ganze Reihe von Türöffnungen in der vollen Breite des Hintergrundes durch Vorhänge dargestellt, die nur durch dünne Pfeiler voneinander getrennt sind. Hinter jeder dieser Öffnungen, durch die die handelnden Personen auftreten und abgehen, spielt der unsichtbare Raum mit. So wahr aber auch im modernen Bühnenbild, nachdem vor den Augen der Zuschauenden der große Hauptvorhang aufging, jede einzelne Tür, in der Darsteller erscheinen und abtreten, den Charakter eines weiteren Vorhanges, hinter dem sich irgendein Geheimnis verbirgt, mit dessen Verschleierung der Dichter unsere Spannung hinzuhalten und zu steigern versteht.

Auf dem Schauplatz des Hotels ist von Natur aus dieser Wechsel durch Kommen und Gehen verschiedenster, auch gänzlich unerwarteter Personen, besonders lebendig, und es entsteht daraus wie von selbst die Verwechslung, die der Entwicklung komi-

schen Geschehens reichste Nahrung gibt. Eben die Gleichheit jener Türen, hinter denen Menschen aller Art wohnen oder Quartier nehmen sollen, leistet den Irrungen und Verwirrungen, an denen sich der Zuschauer so gern vergnügt, bei bunter Variationsmöglichkeit Vorschub.

Als zentrale komische Figur in dem Ablauf heiterer dramatischer Ereignisse bringt der Wirt des Gasthauses oder Hotels besondere psychologische Voraussetzungen mit. Schon im mittelalterlichen Mysterienspiel begegnet er uns, beim Suchen der «heiligen Familie» nach einer Herberge, in bewußt ausgeprägter Komik. Sein Gewerbe zwingt ihn sehr häufig, das Verhalten gegenüber dem Gast zu ändern, je nachdem, was er an Kreditfähigkeit hinter diesem vermutet. Jeder einzelne von uns, die wir im Lustspiel oft mit Schadenfreude darüber lachen, wie er sich durch Aeüßerlichkeiten täuschen läßt, würde in seiner Situation kaum anders gehandelt haben. Auf jeden Fall hat er unsere Sympathie, wenn er sich aus der peinlichen Situation mit Humor herauswindet, und die Grobheit des komischen Wirtes, den Lessing in seiner «Minna von Barnhelm» schildert, kennzeichnet ja nur ein Individuum, weitab von der Tendenz, einen Stand als solchen herabzusetzen.

Eine wirkungsvolle moderne Abwandlung und Nuancierung erfährt die überlieferte Gestalt des Gastwirtes im modernen Lustspiel wie auch im komischen Film durch die Figur des Hotelpartiers, der als ein Mann kleinen Standes sich dem größten

und anspruchsvollsten Gast gegenüber in jeder Lage gewachsen zeigt auf Grund bestimmter Fähigkeiten eines beweglichen Geistes. Der Wechsel menschlicher Lebensverhältnisse vollzieht sich in seiner Gegenwart oder durch sein Zutun sinnfällig und schnell, wenn er beispielsweise einen verwöhnten Gast aus dem Luxuszimmer in den bescheidensten Raum des Hauses umzuquartieren hat oder umgekehrt, wenn ein Gast von ganz bescheidenen Ansprüchen infolge eines Mißverständnisses das vornehmste Appartement bezieht.

Die Atmosphäre des Hotels als Schauplatz komödienthafter Vorgänge kommt im übrigen dem Lustbedürfnis aller Zuschauer wohl auch aus dem Grunde besonders entgegen, weil sich für so viele damit die Vorstellung einer vom Zuhause des Alltags befreiten Ferienwelt verbindet. Man kann dort eine gute Küche erwarten, und es fehlt normalerweise in dieser Umgebung nicht an Getränken. Shakespeares unsterblicher Falstaff mit seiner Zechkumpanei ist im Bereich der Gasthäuser verwurzelt, und deren dramatische Nachfahren verschiedenster Prägung werden immer wieder in der lustigen Bühnen- oder Filmdramatik zu finden sein, sei es am Stammtisch eines Dorfkloks oder, in feinerem Gewand, an der Bar eines internationalen Hotels. Auch der Flirt ist in dieser Umgebung beheimatet und das galante Abenteuer, das im Schwank, im Lustspiel und in der Komödie ein unvergängliches, immer wieder abzuwandelndes Motiv bleibt.

Unsere Schallplatten

Vorschläge.

Unterhaltungsfilme: Zur Begleitung von spezifischen Unterhaltungsfilmen während der Pause eignet sich Tanzmusik noch immer am besten, doch achtet der umsichtige Theaterleiter darauf, daß er Neuheiten spielen kann. Der gegenwärtige Zeitpunkt fällt mit der Eröffnung der Grammophon-Herbst- und Wintersaison zusammen, und die Fachgeschäfte sind daher mit einer schönen Auswahl von Platten zur Hand. Angesichts der großen Schwierigkeiten, die sich durch die Kriegslage bei der Erneuerung des Lagerbestandes ergeben, wird man seine Ansprüche auf ein vernünftiges Maß reduzieren müssen und keine Wünsche, deren Erfüllung unmöglich ist, an den Schallplattenmarkt stellen. Im folgenden geben wir eine Uebersicht über uns zugestellte Novitäten, welche für Unterhaltungsfilme in Frage kommt:

A. «His Masters Voice»
(Musikhaus Hug & Co., Zürich/Basel).

Bar-Martini:

HE 640, Da capo, Potpourri I und II (Gute Nacht, Mutter — Eine Frau braucht soviel Zärtlichkeit.)

HE 641, Zauberhafte Klänge, Potpourri I und II (Hm-hm ... Du bist so zauberhaft — Komm mit mir — Man kann sein Herz nur einmal verschenken — Ganz leise — Kleine Melodie, dich vergiß ich nie).

HE 649, Einen möcht' ich selig machen; a) Mitten in der Nacht; b) Unter einem Regenschirm am Abend.

HE 648, Du hast mir noch nie Chérie gesagt; Sommernacht, Tango-Serenade.

HE 676, Glanzlichter, Potpourri I und II (Musik bei Kerzenlicht — Immer allein — Heut' scheint die Welt mir zauberhaft — Lösch' aus das Licht).

Bob Huber und sein Orchester:

HE 673, Nein Mamma; Serenade für Zwei, Slowfox.

HE 672, Song of the Islands; Sweet Memories.

Orchestre musette Roger Rosso:

HE 657, Deux cœurs... deux rêves; Il est vrai, Tango.

HE 658, Le Tango des fleurs, Tango; Qu'on nous apporte à boire, Onestep.

HE 659, Benaventa, Pasodoble; Le Tango des fleurs, Tango.

Accordeon-Quartett Koella-Martin:

HE 674, Happy moments: Selection; The Sheik of Araby.

Tommy Dorsey and his Orchestra:

JK 2298, What is this thing called love?; Love sends a little gift of roses.

JK 2299, Somewhere a voice is calling; Well git it!

JK 2300, Manhattan Serenade; Blue Blazes. Glenn Miller and his Orchestra:

JK 2304, When that man is dead and gone; Sun Valley Jump.

B. Decca-Records

(Musikhaus Hüni, Zürich).

Jimmy Dorsey and his Orchestra:

M 30346, Brazil, Foxtrott; Daybreak, Foxtrott.

Louis Armstrong and his Orchestra:

M 30347, Ain't misbehavin' (I'm savin' my love for you), Foxtrott; I can't give you anything but love, Foxtrott.

John Kirby and his Orchestra:

M 30340, Pastel Blue, Foxtrott; Rehearsin' for a nervous breakdown, Foxtrott.

Andrew Sisters with Vic Schoen and his Orchestra:

M 30331, Three little Sisters; Boolee Boolee Boon.

M 30329, That's the Moon, my Son; Pennsylvania Polka.

Mills Brothers (Vocal with Guitar):

M 30337, I'll be Around; paper Doll.

Bing Crosby with Dick McIntire and his Harmony Hawaiians:

M 30335, I'm drifting back to Dreamland; The singing Sands of Alamosa.

Lionel Hampton and his Orchestra (Vocal chorus by Rubel Blakely):

M 30336, My Wish, Foxtrott; Just for you, Foxtrott.

Jimmy Lunceford and his Orchestra:

M 30338, Keep Smilin', Keep Laughin', Be Happy, Foxtrott; It had to be you, Foxtrott.

C. Parlophone

(Musikhaus Hüni, Zürich).

Benny Goodman and His Orchestra:

R - 2695, Ain't Lazy - I'm Just Dreaming; As Long as I Live.

PZ - 11010, Blues in the Night; Where or When.

Harry James and His Orchestra:

PZ - 11008, Trumpet Blues and Cantabile; Concerto for Trumpet.

Bix Beiderbecke and His Orchestra:

R - 2711, Sorry; At the Jazz Band Ball. R - 2286, Wa-Da-Da; Imagination (Miff Mole and his little Molers).

R - 2269, Rhythm King; Feelin' No Pain.

D. Telefunken

(A. Bühler, Musikhaus, Zürich).

Großes Tanzorchester Adalbert Lutter:

A 10495, Mein Herz liegt gefangen in deiner Hand, aus dem Tonfilm: «Liebespremière», Foxtrott; Durch dich wird diese Welt erst schön, aus dem Tonfilm: «Karneval der Liebe», Foxtrott.